

Eine Initiative für Patientinnen mit gynäkologischen Krebserkrankungen und ihre Angehörigen

Informiert und kreativ: mit Schreiben zur neuen Lebenskraft

Menschen, die an Krebs erkranken, werden durch die Diagnose mitten aus ihrem Leben gerissen. Sie und ihre An- und Zugehörigen müssen Wege finden, um die Erkrankung und die damit verbundenen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen nicht nur körperlich, sondern auch seelisch zu verarbeiten.

Der Berliner Gynäkologe Professor Dr. Jalid Sehouli, Direktor der Klinik für Gynäkologie mit Zentrum für onkologische Chirurgie (CVK) und Klinik für Gynäkologie (CBF) an der Charité Universitätsmedizin in Berlin, ist beispielhaft in seinem unermüdlichen Bemühen um die Lebensqualität und Lebenskraft seiner Patientinnen mit gynäkologischen Krebserkrankungen. Im Jahr 2010 gründete er die Deutsche Stiftung Eierstockkrebs, die das Ziel

verfolgt, Patientinnen und deren Angehörige umfassend über die zu wenig bekannte Krankheit interkulturell zu informieren, die Forschung voranzubringen und den Betroffenen Mut und neue Hoffnung im Kampf gegen den Eierstockkrebs zu geben und durch Öffentlichkeitsarbeit für eine größere Beachtung zu werben.

Gezielte Informationen zu Eierstockkrebs

Etwa 8000 Frauen erkranken jährlich in Deutschland an Eierstockkrebs. Die Qualität der Behandlung hat Einfluss auf die Prognose der Erkrankung, wobei die psychische Unterstützung im Kampf gegen die lebensbedrohliche Erkrankung ebenfalls eine wichtige Rolle einnimmt. Die „Deutsche Stiftung Eierstockkrebs“ arbeitet dafür, dass Patientinnen und ihre Angehörigen, aber auch alle Beteiligten im Gesundheitssystem über Eierstockkrebs besser und gezielter informiert werden. Zusätzlich wurde die Patientenplattform DIWA („DulchWirAlle“) geschaffen, eine Facebook-Community für Betroffene mit Eierstock-, Bauchfell- oder Eileiterkrebs, ihre Angehörigen, Freunde und Bekannte. Diese Plattform macht auf Informationsveranstaltungen und Experteninterviews aufmerksam. DIWA bringt Unterstützer aus Medizin, Kultur und Wirtschaft miteinander in Verbindung, um in der Gesellschaft das Bewusstsein für diese Erkrankungen zu schärfen.

Wirkstoff „Gesundheitsförderndes Schreiben“

Prof. Sehouli's Klinik bietet Patientinnen neben der hervorragenden medizinischen Versorgung und der Möglichkeit, an innovativen Studien teilzunehmen, zahlreiche gesundheitsfördernde Angebote an. Diese umfassen psychoonkologische Maßnahmen ebenso wie Kunsttherapie, Musik und Bewegung, Tanz und vieles mehr. In einer Veranstaltung für Patientinnen und deren Angehörige am 18. Juni in Berlin wurden alle diese Programme vorgestellt. Seit Kurzem gibt es außerdem die Initiative „Gesundheitsförderndes Schreiben“. In dieser Form ist es in Deutschland einzigartig. In einem Workshop, der vor Ort von den Autorinnen Susanne Diehm und Jutta Michaud – Schreibcoaches „SUDIJUMI“ – geleitet wurde, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter dem Stichwort „Mit Schreiben zur neuen Lebenskraft“ in einer Schnupperstunde erste Erfahrungen mit dem gesundheitsfördernden Schreiben sammeln. Hierzu ist auch beim Köselverlag ein Buch unter dem Titel „Mit Schreiben zur neuen Lebenskraft“ erschienen. Auf Anfrage kann man ein Buch bei „Deutsche Stiftung Eierstockkrebs“ erhalten (Kontakt: info@stiftung-eierstockkrebs.de).



Das Buch ist ab Frühjahr 2019 im Handel erhältlich. Die Version mit dem blauen Cover (Foto auf Seite 27) wurde extra für die Aktion Schreibtour produziert und ist über die Stiftung Eierstockkrebs als Einzelexemplar auf Anforderung erhältlich.

„Schönes mit Wissen kombinieren“

? Was liegt Ihnen bei der Deutschen Stiftung Eierstockkrebs besonders am Herzen?

Prof. Jalid Sehouli: Mir persönlich ist im Rahmen der Deutschen Stiftung Eierstockkrebs besonders wichtig, dass wir in den Dialog mit Menschen gehen und ihnen Wissen und Mut geben. Daher haben wir verschiedene Programme erarbeitet. Die Grundphilosophie ist immer, Schönes mit Wissen zu kombinieren. Im Laufe der Zeit wurde mir und meinem Team immer klarer, dass es trotz der Schwere einer Krebserkrankung auch um Themen geht, die das Leben schön und auch sinnvoll machen. Deshalb haben wir vor zwei Jahren das Thema „Mode“ aufgegriffen, das Thema „Singen“, das Thema „Schreiben“ – und diese über die letzten Jahre als Welt-Eierstockkrebs-Aktionen formuliert. Dabei wurde mir persönlich klar, dass das gesundheitsfördernd sein kann. Eine Stiftung ist eine ideale Möglichkeit, um eine Struktur zu finden, die Information, Wissen und auch Dinge einbindet, die die Gesundheit fördern können. Deswegen ist diese Reihe „Informiert und kreativ“ meiner Meinung nach eine wunderbare Möglichkeit für Patientinnen, selbst aktiv zu sein – und dies gegen die Passivität der, sage ich jetzt mal provokativ, wissenschaftlichen oder innovativen Ignoranz der ärztlichen Fachkreise. Wir haben mit Gestaltung, Tanzen, Schreiben und vielen anderen kreativen Themen die Möglichkeit, in einen Dialog zwischen betroffenen Patienten, Angehörigen, Therapeuten, Politik, Kultur und allen weiteren Menschen zu treten.



Foto: Wiebke Peitz
Professor Jalid Sehouli,
 Direktor der Klinik für
 Gynäkologie mit Zentrum für
 onkologische Chirurgie (CVK)
 und Klinik für Gynäkologie
 (CBF) an der Charité
 Universitätsmedizin in Berlin

? Wie sind Sie auf die Idee mit der Schreibtour gekommen?

Prof. Sehouli: Ich selbst habe inzwischen einige Bücher („Marrakesch“, „Tanger“, „Über die Kunst, schlechte Nachrichten gut zu überbringen“) zu unterschiedlichen Themen verfasst und erfahren, welche Kraft das Schreiben für die Selbstreflexion und „Stressbewältigung“ für einen selbst hat.

? Ist das Angebot der Stiftung auf Ihre Klinik beschränkt oder kann es überall genutzt werden?

Prof. Sehouli: Die Projekte sollen deutschlandweit laufen. Jedes gynäkoonkologische Zentrum kann sich bewerben und auch selbst überlegen, was an bereits lokal vorhandenen Maßnahmen genutzt werden kann. Ob das Malen ist, ob das die Bewegung ist, ob es die Musik oder das Schreiben sind. Wir würden gerne diese Kombination weiter pflegen, und das macht uns große Freude. Es gibt in den einzelnen Zentren sehr viele eigene Angebote für die Patientinnen. Diese kann man natürlich mit unserem Angebot verknüpfen.

? Wie werden diese Projekte finanziert?

Prof. Sehouli: Die Projekte werden über die Stiftung finanziert. Grundsätzlich sind wir auf Spenden angewiesen, wir im Kuratorium arbeiten alle ehrenamtlich. Die Deutsche Stiftung für Eierstockkrebs sucht verschiedene Einnahmequellen. Wir haben zum Beispiel im letzten Jahr den Comic „Krebs Kung Fu“ von Anna Faroqhi unterstützt, eine autobiografische Geschichte von ihrem Kampf gegen den Krebs. Ein Teil der Erlöse des Buchverkaufs geht an die Stiftung. Genauso ist es mit dem Buch „Kreatives Schreiben“, von dessen Erlös auch ein Teil in die Stiftung einfließt. Zudem haben wir Sponsoren gewinnen können, die die Projekte unterstützen, aber inhaltlich keinen Einfluss nehmen. Die Schreibtour „Informativ und kreativ“ wird z.B. exklusiv durch einen „Unrestricted Educational Grant“ der Firma Tesaro unterstützt.

? Wie gut wird das Projekt des kreativen Schreibens von den Patientinnen angenommen?

Prof. Sehouli: Exzellent! Ich habe erst heute eine Patientin mit Eierstockkrebs auf der Station visitiert und wollte sie am nächsten Tag entlassen. Ich erwartete ein Lächeln, eine große Freude, sie bat mich aber, den Entlassungstag auf übermorgen zu verschieben, da sie unbedingt am „Schreibkurs“ teilnehmen wollte.



Foto: Wiebke Peitz

Von links nach rechts: Jutta Michaud, Prof. Dr. Jalid Sehouli, Dr. Adak Pirmorady, Susanne Diehm.